



BEGABUNG | 2E | NEURODIVERSITÄT

Ein Toolkit für sprachreflexive, responsive & neurodiversitätsaffirmierende Bildungsarbeit



BEGABUNG UND 2E NUANCIERTER VERSTEHEN

Jenseits sichtbarer Leistung

Begabung kann sich in hoher Leistung zeigen – muss es aber nicht. Lernumgebungen, Vorerfahrungen, Barrieren, Erwartungen und verfügbare Unterstützung beeinflussen, ob und wie Fähigkeiten sichtbar werden.

Bei *twice-exceptional* oder 2e-Lernenden bestehen hohe Fähigkeiten und Behinderung bzw. Unterstützungsbedarfe gleichzeitig. Beides kann sich gegenseitig überdecken. Deshalb geben Noten, einzelne Fertigkeiten und sichtbares Verhalten allein kein vollständiges Bild.

FRAGEN STATT ZUORDNEN

- Was erlebt die Person selbst?
- In welchem Kontext tritt etwas auf?
- Wie viel Aufwand bleibt unsichtbar?
- Welche Fähigkeit könnte durch eine Barriere verdeckt sein?
- Welche Herausforderung und welche Unterstützung werden gleichzeitig gebraucht?

MYTHOS Hochbegabung zeigt sich in besonders hoher Leistung.	MYTHOS Wer hochbegabt ist, kommt in der Schule ohne Unterstützung zurecht.	MYTHOS Bestimmte Merkmale zeigen eindeutig Hochbegabung, ADHS oder Autismus.
NUANCIERTERE SICHT Hohe Fähigkeiten können in Leistung sichtbar werden. Sie können aber auch durch Unterforderung, fehlende Lerngelegenheiten, Angst, Perfektionismus, Masking, Behinderung oder eine unpassende Lernumgebung verdeckt bleiben.	NUANCIERTERE SICHT Hohe Fähigkeiten schützen nicht vor Barrieren, Isolation, exekutiven Schwierigkeiten, sensorischer Belastung oder fehlender Zugehörigkeit. Auch hochbegabte Lernende können Unterstützung und veränderte Lernbedingungen benötigen.	NUANCIERTERE SICHT Ähnliche Verhaltensweisen können unterschiedliche Bedeutungen haben. Unaufmerksamkeit, Rückzug, Intensität oder starke Reaktionen können mit Unterforderung, Überlastung, Angst, tiefer Konzentration oder mehreren Faktoren gleichzeitig verbunden sein.
MYTHOS Gute/durchschnittliche Leistungen heißt keine Behinderung/Lernschwierigkeit	MYTHOS Unterstützungsbedarf zeigt ein niedrigeres intellektuelles Niveau.	MYTHOS Erst Schwierigkeiten beheben, dann ist anspruchsvolles Lernen möglich.
NUANCIERTERE SICHT Hohe Fähigkeiten, Vorwissen, Masking und erheblicher zusätzlicher Aufwand können Schwierigkeiten lange kompensieren. Leistung zeigt nicht, wie zugänglich, belastend oder nachhaltig Lernen ist.	NUANCIERTERE SICHT Eine Schwierigkeit beim Schreiben, Planen, Kommunizieren oder Verarbeiten sagt nicht automatisch etwas über das konzeptionelle Denken aus. Einzelne Fertigkeiten und intellektuelles Niveau müssen getrennt betrachtet werden.	NUANCIERTERE SICHT 2e Lernende brauchen Unterstützung und intellektuelle Herausforderung gleichzeitig. Zugänge, Hilfsmittel und alternative Ausdruckswege können Barrieren reduzieren, ohne Komplexität oder Anspruch abzusenkten.

Hinweis: Merkmalslisten und Überschneidungsmodelle können Fragen anregen. Sie eignen sich nicht zur Selbst- oder Fremddiagnose. Entscheidend bleiben Kontext, Muster über verschiedene Situationen, innere Erfahrung und professionelle Abklärung, sofern diese gewünscht oder erforderlich ist.

Bildungsbezogene und sprachreflexive Ressource. Kein diagnostischer, klinischer, therapeutischer oder psychometrischer Leitfaden.



BEGABUNG | 2E | NEURODIVERSITÄT

Ein Toolkit für sprachreflexive, responsive & neurodiversitätsaffirmierende Bildungsarbeit

SPRACHE, DIE GENAUER HINSIEHT

Wörter schaffen Sichtbarkeit & Zugang

Sprache beschreibt Menschen nicht neutral. Sie beeinflusst, welche Fähigkeiten anerkannt, welche Bedürfnisse ernst genommen und welche Formen von Unterstützung denkbar werden.

Begriffe können Orientierung, Zugang und Gemeinschaft ermöglichen. Sie können aber auch vereinfachen, stigmatisieren oder Unterschiede als individuelles Defizit behandeln. Entscheidend sind Bedeutung, Kontext, Funktion und die Selbstbeschreibung der jeweiligen Person.

Begriff	Bedeutung	Beachte
hochbegabt	Hohe Fähigkeit oder hohes Potenzial in einem oder mehreren Bereichen.	Nicht mit konstant hoher Leistung, Perfektion oder allgemeiner Überlegenheit gleichsetzen.
2e	Hohe Fähigkeiten und zugleich Behinderungen, Neurodivergenz oder lernbezogene Unterstützungsbedarfe.	Fähigkeiten und Schwierigkeiten wirken zusammen und können sich gegenseitig verdecken.
Neurodiversität	Neurokognitive Vielfalt als Teil menschlicher Variation.	Bezeichnet die Vielfalt einer Gruppe oder Gesellschaft, nicht eine einzelne Person.
neurodivergent	Neurokognitive Funktionsweise, die von gesellschaftlich dominanten Normen abweicht.	Kein einheitliches medizinisches Profil; Selbstbezeichnungen respektieren.
Behinderung	Beeinträchtigung, Barriere oder Zusammenspiel zwischen Person und Umwelt; teils auch soziale und politische Identität.	Nicht automatisch durch weichere Begriffe ersetzen. Selbstbezeichnung und Kontext beachten.
Unterstützungsbedarfe	Konkrete Unterstützung für Zugang, Kommunikation, Beteiligung, Wohlbefinden oder Lernen.	Nicht mit geringer Fähigkeit gleichsetzen; situationsbezogen benennen.
Potenzial	Entwicklungsmöglichkeiten unter bestimmten Umwelt- und Lernbedingungen.	Nicht auf spätere Leistung oder Produktivität reduzieren.
Masking	Strategien, mit denen Merkmale, Schwierigkeiten oder Bedürfnisse verborgen oder ausgeglichen werden.	Anpassung nicht automatisch mit Wohlbefinden gleichsetzen; Aufwand und Erschöpfung mitdenken.
ungleichmäßiges Profil	Deutlich unterschiedliche Fähigkeiten und Unterstützungsbedarfe innerhalb einer Person.	Hohe Fähigkeiten in einem Bereich nicht auf alle Bereiche übertragen.
asynchrone Entwicklung	Unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten in kognitiven, emotionalen, sozialen, körperlichen oder exekutiven Bereichen.	Kann vorkommen, zeigt sich aber nicht bei allen hochbegabten Menschen gleich.

ERST FRAGEN, DANN FORMULIEREN

- Beschreibe ich eine Beobachtung oder bereits meine Interpretation?
- Benenne ich eine Person, ein Profil, einen Bedarf oder eine Barriere?
- Hilft der Begriff, Zugang und Unterstützung zu ermöglichen?
- Ist die Selbstbeschreibung der Person bekannt?
- Was bleibt durch diese Formulierung möglicherweise unsichtbar?
- Unterstützt die Formulierung Selbstbestimmung, Zugehörigkeit und eine nicht defizitorientierte Sicht?

Hinweis: Begriffe und Community-Präferenzen verändern sich. Dieser Leitfaden bietet Orientierung, kein endgültiges Wörterbuch.



BEGABUNG | 2E | NEURODIVERSITÄT

Ein Toolkit für sprachreflexive, responsive & neurodiversitätsaffirmierende Bildungsarbeit

WER WIRD GESEHEN?

Was müssen wir in der Lernumgebung verändern?

Neurodiversitätsaffirmierende Praxis richtet den Blick nicht zuerst darauf, wie Menschen besser an bestehende Strukturen angepasst werden können. Sie nimmt ihre Erfahrungen, Selbstbestimmung und Kommunikationsweisen ernst und fragt zugleich, welche Barrieren durch Erwartungen, Verfahren und Lernumgebungen entstehen.

Die folgenden Fragen können für Lernangebote, Materialien, Beratung, Identifikationsprozesse und die Gestaltung von Lernumgebungen genutzt werden, um sie selbstbestimmter zu machen.

INTERPRETATION & IDENTIFIKATION

- Unterscheiden wir zwischen beobachtetem Verhalten, Interpretation, Unterstützungsbedarf und Diagnose?
- Welche unterschiedlichen Erklärungen könnten für das sichtbare Verhalten relevant sein?
- Berücksichtigen wir innere Erfahrung, Kontext und Muster über verschiedene Situationen?
- Setzen wir Leistung mit Fähigkeit, Zugang oder Wohlbefinden gleich?
- Könnten hohe Fähigkeiten Schwierigkeiten verdecken – oder Schwierigkeiten hohe Fähigkeiten?
- Gibt es mehrere und wiederholte Wege, Fähigkeiten und Unterstützungsbedarfe sichtbar zu machen?
- Hängt Zugang stark von Empfehlung, Fachsprache, privater Diagnostik oder familiärem Einsatz ab?

HERAUSFORDERUNG, UNTERSTÜTZUNG & UDL

- Bleiben hohe Fähigkeiten und Unterstützungsbedarfe gleichzeitig sichtbar?
- Unterscheiden wir eine einzelne Fertigkeit vom intellektuellen oder konzeptionellen Niveau?
- Bietet die Lernumgebung angemessene Tiefe, Komplexität und Herausforderung?
- Werden Barrieren bei Zugang, Bearbeitung und Ausdruck reduziert, ohne den inhaltlichen Anspruch abzusenken?
- Gibt es verschiedene Wege zu Engagement, Information und Ausdruck?
- Werden Planung, Organisation, Kommunikation oder sensorische Regulation unterstützt?
- Ist Unterstützung flexibel, ohne Rechtfertigungsdruck?

ZUGEHÖRIGKEIT, VOICE & CO-AGENCY

- Wer hat das Problem, Ziel oder den Unterstützungsbedarf definiert?
- Wird die Perspektive der lernenden Person als relevante Erkenntnisquelle behandelt?
- Kann sie widersprechen, ablehnen, pausieren oder Alternativen vorschlagen?
- Werden Lernenden- und Familienperspektive unterschieden, auch wenn beide wichtig sind?
- Ist nachvollziehbar, was sich durch Rückmeldungen tatsächlich verändert hat?
- Ermöglicht die Umgebung authentische Interessen, intensive Beschäftigung und unterschiedliche Formen der Beteiligung?
- Muss sich die Person stark anpassen oder maskieren, um akzeptiert zu werden?

INTERSEKTIONALITÄT & GERECHTIGKEIT

- Welche Identitäten, Lebensbedingungen und Machtverhältnisse wirken in dieser Situation zusammen?
- Welche Lerngelegenheiten, sprachlichen Ressourcen und Vorerfahrungen werden vorausgesetzt?
- Wer wird durch bestehende Vorstellungen von „typischer“ Hochbegabung leichter erkannt?
- Wer trägt zusätzlichen Aufwand, um Zugang, Anerkennung oder Unterstützung zu erhalten?
- Sind anspruchsvolle Lernangebote auch für Personen zugänglich, deren Familien weniger Zeit, Geld, Wissen oder Einfluss haben?
- Betrachten wir neben Zugangslücken auch ungleiche Gelegenheiten, Potenzial zu entwickeln und sichtbar zu machen?
- Welche Barriere liegt bei der Person – und welche entsteht erst durch Umwelt, Verfahren oder Erwartungen?

CALLING-IN: GESPRÄCHE ÖFFNEN STATT ÄUßERUNGEN KORRIGIEREN

Calling-in bedeutet: Anstatt sofort zu korrigieren oder zu bewerten, erst nachfragen, die gemeinte Aussage klären und gemeinsam prüfen, welche anderen Sichtweisen, Bedingungen oder Lösungen wichtig sein könnten.